

# Zu den Beständen des Universitätsarchivs

## Schätze aus 1,6 Kilometern Schriftgut

Dr. Daniel Wilhelm

Im Jahre 1977 kamen aus dem Fachbereich Geschichte erstmals Stimmen mit der Forderung auf, an der Universität Konstanz ein Archiv einzurichten. Offiziell eingeweiht wurde dieses schließlich mit einem Festakt am 28. Mai 1986. Heute verwahrt das Universitätsarchiv in drei Magazinräumen rund 1,6 Kilometer Schriftgut.

Darunter finden sich Akten, Karten und Pläne, Flyer und Plakate, Audiomaterial, Fotos und Filme, Unterlagen aus Nachlässen und Sammlungen sowie elektronische Daten. Inhaltlich gemein ist diesen, dass sie in einem Bezug zur Universität Konstanz stehen. Jedes Archival hat dabei einen unikalen Charakter, das heißt

in der Regel gibt es das betreffende Stück nur einmal und es wird auch nur an einem einzigen Ort aufbewahrt.

Ausgehend von einem ausschnitthaften Blick auf die Überlieferung, die im Universitätsarchiv verwahrt wird, sollen im Folgenden einige besondere Bestände und Einzelstücke herausgestellt werden.

### Nachlässe im Universitätsarchiv

Im Universitätsarchiv wird eine Reihe von Nachlässen verwahrt. Zu den wertvollsten Beständen gehören dabei die Unterlagen des Künstlers Kurt Badt (1890-1973) und diejenigen des Gründungsrektors Gerhard Hess (1907-1983). Beide Nachlässe reichen zeitlich bis weit in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. Auch die Unterlagen von Wissenschaftlern wie jene des bedeutenden Mediävisten Arno Borst (1925-2007) oder des Politikwissenschaftlers Walter Besson (1929-1972) zählt das Archiv zu seinen Beständen. Gerade in den Nachlässen sind häufig besondere Schriftstücke enthalten: So finden sich dort Schreiben bekannter Politiker wie Helmut

DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ

Mainz, den 5. Mai 1970

Herrn  
Professor Dr. Waldemar Besson

775 Konstanz  
Universität

Lieber Herr Besson!

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Programmkommission der CDU darf ich mich heute mit der Bitte um Unterstützung an Sie wenden. Im Zusammenhang mit der Grundsatzdiskussion unseres neuen Parteiprogramms soll die Frage des Selbstverständnisses der CDU behandelt werden. Dabei geht es uns insbesondere um die Diskussion des "C" und eine zeitgemäße Aussage zum Demokratie-, Gesellschafts- und Staatsverständnis. Ich wäre Ihnen, lieber Herr Besson, sehr dankbar, wenn Sie uns dabei helfen könnten und einige Gedanken und Anregungen zu dem angeführten Bereich formulieren und für diese Diskussion zur Verfügung stellen könnten. Es ist beabsichtigt, im Laufe des Sommers eine eigene Klausurtagung zu diesen Fragen durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

6500 MAINZ · RHEINSTRASSE 113 · FERNRUUF 161 · FERNSCHREIBER 0417752

Schreiben von Helmut Kohl, zu jener Zeit noch Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, an den Konstanzer Politikwissenschaftler Waldemar Besson vom 5. Mai 1970

WERNER HEISENBERG

WERNER HEISENBERG  
15. 10. 64.

Lieber Herr Hess!

Da Sie nun bald die Wahlen als Präsident der Forschungsgemeinschaft mit dem Namen und weiteren Aufgaben der Wissenschaftler in Konstanz aufnehmen und da ich an der Universität in Bonn leben und arbeiten werde, möchte ich Ihnen persönlich meine besten Wünsche für alle Bereiche der Wissenschafts- und Gesellschaftsarbeit mitteilen. Ich bin mir in guter Absicht, bei vielen Gelegenheiten mit Ihnen zusammen zu kommen und Sie bei den Anordnungen zu unterstützen, und ich hoffe, dass wir in der Wissenschaftspolitik in den nächsten Jahren den gleichen Meinung sein werden.

Der "Kommission" der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die Sie an unserer Universität leiten, bin ich sehr dankbar, dass Sie sich

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem persönlichen Gespräch einladen würden. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem persönlichen Gespräch einladen würden. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem persönlichen Gespräch einladen würden.

Mit freundlichen Grüßen  
Werner Heisenberg

Schreiben von Werner Heisenberg an Gerhard Hess anlässlich dessen Abschieds als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Wechsel nach Konstanz vom 15. Oktober 1964. Hess übernahm in Konstanz den Vorsitz des Gründungsausschusses, dessen Aufgabe darin bestand, alle mit der Neugründung der Universität Konstanz zusammenhängenden Fragen zu beraten und weitere Schritte zu empfehlen.

Kohl (1930-2017) oder Theodor Heuss (1884-1963), Korrespondenzen mit wichtigen Wissenschaftlern, wie beispielsweise dem Chemiker Otto Hahn (1879-1968) oder dem Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg (1901-1976).

Viele Nachlässe enthalten, über wissenschaftliche Unterlagen und im Dienst entstandenes Schriftgut hinaus, auch Tagebücher, persönliche Lebenserinnerungen und private Korrespondenzserien, was diese zu besonderen Schätzen für die Forschung macht.

### Das Universitätsarchiv als Verwaltungsarchiv

Die Aufgabe des Universitätsarchivs ist es, die Geschichte und Entwicklung der Universität Konstanz zu dokumentieren. Zuständig ist es für die (historische) Überlieferung der Verwaltung und der zentralen Einrichtungen, die der gesetzlichen Anbieterspflicht unterliegen.

Amtliches Schriftgut macht damit einen Großteil der Unterlagen aus, die im Archiv vorgehalten werden. Aus diesem lassen sich die zentralen Wegmarken, Ereignisse und Entwicklungen der Geschichte der Universität Konstanz über die vergangenen sechs Jahrzehnte ablesen – gleichermaßen wird Verwaltungshandeln damit transparent und nachvollziehbar.

Ein besonders wertvoller Bestand ist in diesem Zusammenhang jener, der die Phase vor dem offiziellen Gründungsdatum (28. Februar 1966) der Universität Konstanz abbildet und die Arbeit des Gründungsausschusses dokumentiert. Genauso wie die Überlieferung der Akten, die im Kontext der sogenannten „Tonbandaffäre“

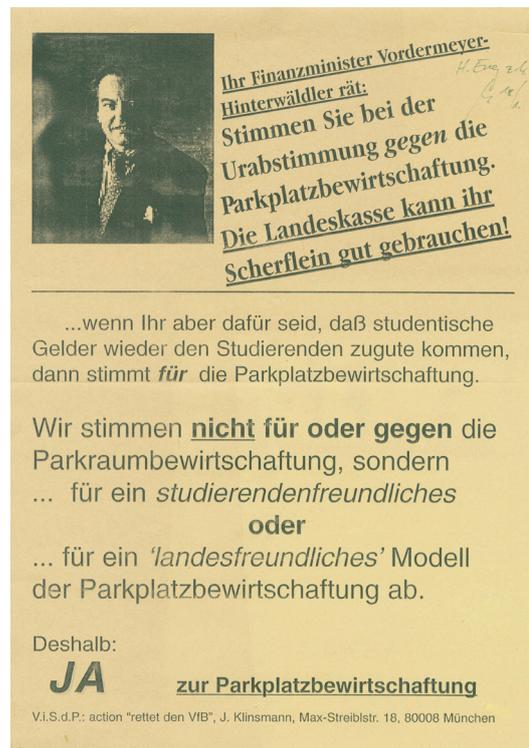


Die „Tonbandaffäre“ zu Beginn der 1970er Jahre resultierte aus einem Streit um den Entwurf einer neuen Grundordnung zwischen der Universität und dem damaligen Professor für Erziehungswissenschaften Wolfgang Brezinka. Der Konflikt um die Grundordnung hatte ein bundesweites Echo in der Medienlandschaft ausgelöst und führte u.a. schließlich zum Rücktritt des Gründungsrektors Hess 1972.

entstanden und den Streit um den Entwurf einer neuen Grundordnung zu Beginn der 1970er Jahre festhalten, die die junge Reformuniversität nachhaltig prägte.

### Ergänzungsüberlieferung

Um die „Lebens- und Arbeitswelt Universität“ mit ihren Studierenden und Beschäftigten zu dokumentieren und in ihrem jeweiligen zeitlichen Kontext zu erfassen, bestehen neben der amtlichen Überlieferung Sammlungen, die zu bestimmten Themen, Bereichen oder Ereignissen gebildet wurden.



Aus dem AStA-Bestand stammt ein Flugblatt zur Parkraumbewirtschaftung des Landes Baden-Württemberg aus den 1990er Jahren

Ein Bestand, der in diesem Zusammenhang herausgehoben werden kann, ist jener mit AStA-Unterlagen aus den 1960er bis in die 1980er Jahre. Dabei handelt es sich um eine einzigartige Sammlung, die von Privatpersonen angelegt und dem Universitätsarchiv zur Verwahrung übergeben wurde. Auf mehr als 25 laufenden Metern finden sich darin Flugblätter und Schriften sowie andere Publikationsformen mit Reaktionen auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen, wie auch auf das kulturelle Leben an der Universität in ihrer jeweiligen Zeit.

Erwähnt werden muss auch eine Interviewsammlung in der die Gründungszeit, die

Titelseite der bis heute regelmäßig erscheinenden Informationsbroschüre „AStA-Info“ vom 10. April 1973.

# ASTA INFO

# 16

**NR 16**  
**UNI KONSTANZ**  
**10. APRIL 1973**

---

**Inhalt:**

Kampf dem Berufsverbot!  
Eine Dokumentation und  
Einschätzung von AStA/HSP S.2

XXV. Mitgliederversammlung  
des VDS in Bonn S.10

Eine Parodie auf sich selbst:  
" 8 Thesen zu einer besseren  
Hochschulpolitik " S.16

Hochschulplanung als Alibi S.20

Stellungnahme des ZAR zu den  
Gesamthochschulversuchen S.23

Der Kleine Senat zu den  
Gesamthochschulversuchen S.23

Wahlanfechtung S.25

Aufruf der BG Politik S.26

Mißstände im FB Biologie S.26

Die Praktiken des  
Studentenwerks S.27

Thieu in Bonn! S.29

Solidaritätsadresse zu den  
Bonner Demonstrationen S.30

Aufruf des Vietnamkomitee  
Konstanz S.30

Jugendhaus Konstanz S.31

Heraus zum 1. Mai ! S.32

**AUFRUF ZUR DEMON-  
STRATION  
GEGEN DAS BERUFS-  
VERBOT  
IN STUTTGART  
AM 14. APRIL UM 11 UHR  
AUF DEM KARLSPLATZ**

AUF, GOHER  
HALD DRA NA!



**VOLLVERSAMMLUNG  
MITTWOCH  
11.4. 14 UHR  
02 FW 390**

alltägliche Arbeit an der Universität und die persönlichen Erfahrungen einzelner Amtsträger und Beschäftigter behandelt werden. Als Interviewpartner fungierten u.a. Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (1904-1988), der in der Universitätskrise 1972 als Staatskommissar eingesetzte Theopont Diez (1908-1993), der erste Leiter der Universitätsbibliothek Joachim Stoltzenburg (1921-2011), der von 1976 bis 1991 als Rektor amtierende Horst Sund, Professoren der ersten Generation an der Universität Konstanz wie Ralf Dahrendorf (1929-2009) oder auch die früheren Leiter der Zentralen Studienberatung und des Hausdienstes.

### Objekte im Universitätsarchiv

Als Besonderheit werden im Universitätsarchiv – neben dem archivierten Schriftgut – in kleinerem Umfang auch Objekte gesammelt, die zu den Kuriositäten in den Beständen gezählt werden können: So finden sich neben mittelalterlichen Keramikscherben aus Bodman, die im Rahmen einer archäologischen Grabung des Fachbereichs Geschichte im Jahr 1970/71 gehoben wurden, Fastnachtsorden oder diverse Geschenke anderer Universitäten zu verschiedenen Anlässen.

Als Kiesinger in Singen beim Empfang vom Gemeinderat die Idee einer Universität in Konstanz proklamierte, da war ich ganz ungläubig. Das wird er nicht durchsetzen. Und er sagte damals, er halte diese Rede bewußt in Singen und nicht in Konstanz, denn in Konstanz könnte es aussehen, als ob er ein Wahlgeschenk an die Konstanzer machen wolle. Damit er ernster genommen werde, mache er es in Singen, zudem es ja nicht nur Konstanz, sondern den ganzen Bodenseebezirk angehe. Ich bin von dieser Idee eigentlich, fast möchte ich sagen, überfallen worden. Als der Uniplan in den Landtag kam, habe ich natürlich kräftig dafür plädiert und war sehr glücklich, daß er durchgesetzt wurde, wenn auch zu einem sehr hohen Preis. Denn Konstanz wurde nur durchgesetzt, weil gleichzeitig Ulm gegründet wurde. Wir hätten im Landtag sicher einen Antrag bekommen, die Universität nicht in Konstanz, sondern in Ulm zu gründen. Dieser Antrag wäre durchgegangen. Da bin ich ganz sicher und Kiesinger war auch sicher. Er wollte nach Konstanz. Um dies zu sichern hat er für Ulm eine weitere Universität vorgesehen. Um den Norden auch noch zu befriedigen, hat er dann auch noch die Handelshochschule von Mannheim aufgewertet. Seine Universität forderte einen außerordentlich hohen Preis. Ich muß schon sagen, ich wundere mich und bestaune immer noch diese Standhaftigkeit, die er hatte. Ich selber habe damals eigentlich von den ganzen anstehenden Reformideen noch nichts gewußt.

Transkribierter Auszug aus dem Interview mit Theopont Diez vom 22. September 1987. Das Interview liegt im Original auf Magnet-Tonband vor. Theopont Diez wurde nach dem Rücktritt des Gründungsrektors Gerhard Hess 1972 vom damaligen Kultusminister Wilhelm Hahn als Landesbeauftragter für die Universität Konstanz eingesetzt und führte diese bis 1973 als Staatskommissar. In dem Interviewauszug berichtet er, wie er seinerzeit die Mitteilung von Kurt Georg Kiesinger, eine Universität in Konstanz zu gründen, erlebte.

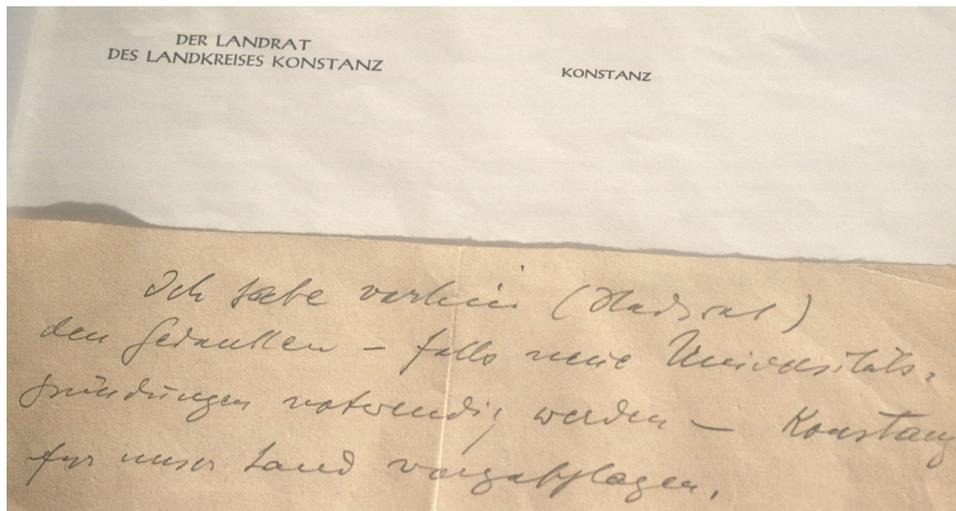
Im Gegensatz zu einem Kommunal- oder Staatsarchiv ist ein Universitätsarchiv mit einer sehr heterogenen Provenienzbildnerschaft konfrontiert. Dies führt zu einer vielschichtigen Überlieferung und Bestandsbildung im Archiv. Das Spektrum der Inhalte und Themen ist somit breit gefächert. Häufig gewinnen einzelne Archivalien oder ganze Bestände erst im Laufe der Zeit an Bedeutung, da sie rückblickend Wegmarken darstellen oder den Ausgangspunkt zentraler Entwicklungen markieren. Hierzu zählen Einzelstücke wie beispielsweise der „Zettel“, auf dem der damalige Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger seinerzeit die Idee der



Orden zur Fasnacht an der Universität 1985

Gründung einer Universität in Konstanz erstmals schriftlich formulierte oder auch die Unterlagen der ersten Förderlinie im Rahmen der

Exzellenzinitiative, die vom Universitätsarchiv im vergangenen Jahr übernommen werden konnte.



„Ich habe vorhin (Stadtrat) den Gesandten – falls neue Universitätsgründungen notwendig werden – Konstanz für unser Land vorgeschlagen.“

Den Zettel mit diesem Text hatte der damalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg und spätere Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger am 6.9.1959 am Rande des Landfrauentags in Singen dem damaligen Landrat des Landkreises Konstanz, Ludwig Seiterich, zugeschoben. Mit dem Zettel wurde der Gedanke der Universitätsgründung erstmals öffentlich.